

Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-
Magold, Freudenstadt,

Bezirke
Horb und Herrenberg.

Nro. 7.

1839.

Dienstag,

22. Januar.



Mit Allerhöchster Genehmigung.

Im Verlag der J. W. Fischer'schen Buchdruckerei.

Erlasse der Königl. Bezirks-
Behörden.

Oberamtsgericht Magold.

Magold. [Vorladung zum Gant-
verfahren.] In der rechtskräftig erkann-
ten Gantsache des Johannes Theurer
von Spielberg wird die Schuldenliqui-
dation, verbunden mit dem Versuche
eines Borg- oder Nachlaßvergleiches

Freitag den 15. Februar 1839

Vormittags um 9 Uhr

vorgenommen. Hierbei haben die Gläu-
biger und Bürgen, sowie alle diejenigen,
welche aus irgend einem Grunde An-
sprüche an die Masse zu machen haben,
in dem Oshenwirthshause zu Spielberg
mit allen sich auf ihre Ansprüche bezie-
henden Urkunden zu erscheinen, oder sich
durch rechtsgültig bevollmächtigte Sach-
walter vertreten zu lassen. Falls kein
Anstand vorwaltet, können auch die An-
sprüche schriftlich angemeldet und aus-
geführt werden.

Im Falle eines Vergleiches, so wie
in Hinsicht auf die Bestätigung des
Güterpflegers und die Genehmigung des

Verkaufs der Masse wird von den Gläu-
bigern, welche sich hierüber weder schrift-
lich noch mündlich erklären, angenommen,
daß sie der Mehrzahl der ihnen der
Rangordnung der Forderungen nach
gleichstehenden Gläubiger beitreten.

Die gar nicht zur Anzeige gekom-
menen Forderungen werden nach der
Verhandlung von der Masse ausgeschlossen.

Den 11. Januar 1839.

Oberamtsrichter
Straub.

Oberamtsgericht Horb.

Horb. Ueber das Vermögen des
ledigen Jakob Friedrich Walz in Hoch-
dorf ist der Gant rechtskräftig erkannt,
und zur Schuldenliquidation Tagfarth auf
Montag den 11. Februar d. J.
bestimmt.

Die Gläubiger und Bürgen, so wie
überhaupt alle Personen, welche Ansprü-
che an das vorhandene Vermögen ma-
chen wollen, werden hiermit vorgeladen,
bei dieser Verhandlung

Morgens 8 Uhr

auf dem Rathhaus zu Hochdorf persönlich, oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder wenn voraussichtlich ihre Forderung keinem Anstande unterliegt, durch Einreichung eines schriftlichen Recesses zu liquidiren, und die Documente worauf sich die Forderungen, so wie die etwaigen Vorzugsrechte gründen, in der Urschrift vorzulegen.

Von denjenigen Gläubigern, welche schriftlich liquidiren, wird im Fall eines Vergleichs, so wie in Hinsicht auf Genehmigung des Verkaufs der Liegenschaften, angenommen, daß sie der Mehrzahl der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten.

Die nicht angezeigten Forderungen werden nach der Liquidationshandlung durch Präklusivbescheid von der Masse ausgeschlossen.

Den 5. Januar 1839.

K. Obergerichtsgericht,
Herrmann.

Kameralamt Horb.

Horb. Forstrevier Thumlingen. Dem Waldschützen Grieb in Keringen wurde auf muthwillige Art an seinem Krautlande ein Schaden zugesügt. Da diese boshafte Handlung ohne Zweifel aus Rache gegen sein Dienstbenehmen verübt wurde, so erhielt derselbe aus der Kameralasse volle Entschädigung, was hiemit auf höhern Befehl öffentlich bekannt gemacht wird.

Den 18. Januar 1839.

K. Kameralamt,
Majer.

Kameralamt Altenstaig.

Altenstaig. Walddorf. [Bau-
Afford.] Die am 26. Novbr. v. J.
vorgenommene Affords-Verhandlung über
die Arbeiten an der neu zu erbauenden

Kirche in Walddorf hat die höhere Genehmigung nicht vollständig erhalten, es sind vielmehr nach hohem Erlaß der K. Finanzkammer v. 2. d. M. in wiederholten Abstreich zu bringen.

Die Maurer- und Steinhauerarbeit mit einem Anbot
von 5605fl. 11kr.

Die Zimmerarbeit desgl. von 3826fl. 26kr.

Die Schreinerarbeit mit einem
Voranschlag von 1019fl. 15kr.
und die Fuhr- und Handarbeit bei der
Maurer- und Gypsarbeit,

Mit der diesfälligen Verhandlung
welche am

Montag den 28. d. M.

Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhause zu Walddorf statt
findet, wird noch ein weiterer Abstreich
von einigen Bauarbeiten an dem Pfarr-
hause daselbst verbunden werden.

Indem die Affordslustigen zu dieser
Verhandlung eingeladen werden, wird
noch bemerkt, daß die Handwerksleute
Zeugnisse über ihre Tüchtigkeit, und ein
hinlängliches Vermögen beziehungsweise
von angestellten oder zum Staatsdienst
befähigten Baumeistern und von ihren
Ortsobrigkeiten beizubringen haben.

Die Ortsvorsteher werden ersucht, dieß
gehörig bekannt machen zu lassen.

Den 17. Jannar 1839.

K. Kameralamt

Altenstaig,

u. Bau-Inspectorat
Calw.

Felldorf. [Holzverkauf.]

Freitag den 8. l. M. Hornung
werden in den herrschaftlichen Waldun-
gen der Revier Felldorf, und zwar
Morgens 9 Uhr

in dem D
tannen

in der
holz 10
9 Sägfl
bßentlich

Ind
ladet, w
Bauh Holz
vereigen

in das R
sey.

Med

22. 133

Sim
ner und
welche

Großma
hier in ir

gestanden
ihre Sc

allenfall
der unter

ser binn
als sie
dieser An

theite sel
da desse
gleich g

Den
Ua

che 120
gänge
Zur



die höhere Ge-
sig erhalten, es
Erlaß der K.
D. in wieder-
en.
in.
bot
5605fl. 11kr.
3826fl. 26kr.
em
1019fl. 13kr.
arbeit bei der
Verhandlung
d. M
Uhr
Walddorf statt
iterer Abstreich
an dem Pfarr-
werden.
stigen zu dieser
werden, wird
Handwerksleute
igkeit, und ein
beziehungsweise
n Staatsdienst
und von ihren
en haben.
den ersucht, dieß
zu lassen.
339.
Kameralamt
tenstaig,
bau Inspectorat
Calw.
auf.]
R. Hornung
lichen Waldun-
und zwar
Uhr

In dem Distrikte Sauerbrunnen 300 Stück
tannen Bauholz, und
Nachmittags 2 Uhr
in der Waldung Frauenhau und Groß-
holz 100 Stück dto. Langholz nebst
9 Säglöh, welche schon gefällt sind, im
öffentlichen Aufstreich verkauft.
Indem man die Liebhaber hiezu ein-
ladet, wird noch bemerkt, daß sich das
Bauholz auch zu gewöhnlichem Floßholz
vereigenschaften, und die Zusammenkunft
früh 8 1/2 Uhr
in das Bräuhaus nach Zelldorf bestimmt
sey.
Neckarhausen den 14. Januar 1839.
Fürstl. Hohenzollern
Sigmaringische Oberförsterei,
Pfister.
Simmersfeld. [Anruf der Schuld-
ner und Gläubiger.] Alle diejenigen,
welche mit dem verstorbenen Philipp
Großmann, gewesenen Schullehrer von
hier in irgend einer Rechnungsverbindung
gestanden sind, werden anmit aufgefordert,
ihre Schuldigkeiten ebensowohl, als ihre
allenfallsige Anforderungen an denselben
der unterzeichneten Stelle um so gewis-
ser binnen 15 Tagen a dato anzuzeigen,
als sie sich alle — durch die Unterlassung
dieser Anzeige allenfalls entstehenden Nach-
theile selbst zuzuschreiben haben würden,
da dessen Nachloß nach dieser Frist so-
gleich gesetzlich vertheilt wird.
Den 17. Januar 1839.
Waisengericht allda.
Nach, Oberamts Freudenstadt. Die
Gemeinde Nach ist
gesonnen ihre Som-
merschafwaide, wel-
che 120 Stück ernährt, auf die Jahr-
gänge 1839 und 1840 zu verpachten.
Zur Pachtverhandlung wird



Samstag der 26. Januar 1839
Nachmittags 1 Uhr
im Wirthshaus zur Linde festgestellt,
wozu die Pachtliebhaber hñslich eingeladen
werden.
Den 12. Januar 1839.
Schultheiß Sauter.
Glatten, Oberamts Freudenstadt.
[Schafwaldeverlei-
bung.] Nach Be-
[Schlußnahme des Ge-
meinderaths soll die hiesige Schafwaide
auf 1 oder 3 Jahre, je nachdem sich
Liebhaber zeigen, verpachtet werden, die-
selbe beträgt 150 Stück.
Zu dieser Verhandlung ist Tagfarth auf
Freitag den 25. d. M.
Nachmittags 1 Uhr
in dem Wirthshaus zum Schwanen an-
beraumt, an welchem Tag und Stunde
sich die Pachtlustige dabei einfinden
müßgen.
Den 8. Januar 1839.
Im Namen
des Gemeinderaths,
Schultheiß Harr.
Oberschwandorf, Oberamts Na-
gold. [Schafwaide-
Verleihung.] Die
Gemeinde Ober-
schwandorf ist gesonnen, ihre Sommer-
schafwaide welche 80 Stück Mutterchafe
ernährt wieder auf weitere 3 Jahre von
Georgii d. J. an zu verleihen.
Zu dieser Verhandlung ist Tagfarth auf
Samstag den 2. Februar d. J.
anberaumt, an welchem Tage sich die
Liebhaber
Mittags 1 Uhr
auf dem hiesigen Rathhaus einfinden
wollen, wo alle näheren Bedingungen zu-
vor publicirt werden.



Um Bekanntmachung dessen an ihre Schafhalter werden die löblichen Ortsvorstände gebeten.

Den 15. Januar 1859.

Im Namen
des Gemeinderaths,
Schultheiß Walz.

Emmingen, Oberamts Nagold.
Die hiesige Gemeinde verkauft ihre Zehentfrüchte in der Zehentscheuer parthieenweis

Dienstag den 29. d. M.
Vormittags 9 Uhr

Dinkel	146	Scheffel,
Roggen	8	Scheffel,
Gersten	14	Scheffel,
Leinsgersten	4	Scheffel,
Haber	27	Scheffel,
Durchschlag Ausreittert	10	Scheffel,

Die Liebhaber werden auf obigen Tag zu dem Verkauf auf hiesigem Rathhaus eingeladen.

Die Herrn Orts-Vorsteher werden höflichst ersucht, dieses ihren Untergebenen zu eröffnen.

Den 18. Januar 1859.

Aus Auftrag
Schultheiß Kenz.

Außeramtliche Gegenstände.

Baiersbronner Kreuzsägmühle, Oberamtsgerichtsbezirks
Freudenstadt. [Schnittwaaren-Verkauf.] Am

Dienstag den 5. Februar d. J.
Vormittags 10 Uhr

wird ein bedeutendes Quantum Schnittwaare, nemlich:

1449	Stück	breite — und
2381	Stück	schmale Bord (Bretter),
1323	Stück	gemodelter — und
115	Stück	ordinärer Ausschuf,
171	Stück	Deckdiel,

7735 Stück Latten und
36 Stück durchschnitene Bretter
parthieenweise oder im Ganzen gegen baare Bezahlung und Stellung bekannter tüchtiger Bürgen in dem — genannten Sägmühle nahe liegenden Wirthshaus zur Sonne im Oberthal im Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Sämmtliche Waare befindet sich bei der Sägmühle, ihre Beschaffenheit kann von jedem Kaufsliebhaber selbst vor dem Verkaufstag eingesehen werden, indem der nahe dabei in der Kaserne wohnende Schwager Bernhardt Schleh die zum Verkauf kommenden Schränke oder Archen jedem angeben wird.

Die Herrn Orts-Vorsteher, welchen gegenwärtiges Blatt amtlich zukommt, werden um öffentliche Bekanntmachung ersucht.

Den 19. Januar 1859.

Gerichtsnotar zu Freudenstadt,
Kanzleirath Klumpp.

Oberifflingen, Oberamts Freudenstadt. [Haus- und Güter fell.]
Der Unterzeichnete kaufte von Herrn Schultheiß Keck dohier Haus und Güter und verkauft solches wieder.

- 1) Ein 2stöckiges großes Bauernhaus, es sind in dem Erdgeschoß: ein guter Keller, 2 Ställe zu Rindvieh, 1 Pferdestall, 1 Schafstall, 2 Scheuern unter einem Dach, nebst 2 doppelten Schweinställen.
- 2) Im 2ten Stock: 2 heizbare Stuben und 3 Kammern, Küche mit Kunstherd.
- 3) Auf der Bühne: Fruchtkammern, Platz zu Futter und Garben, es ist alles gut gebaut.

- 4) Neben Speisekammer, benützte Lage
 - 5) Zwischen Brunnen und neuem
 - 6) Hintere Bauung
 - 7) Vorgrößer
 - 8) Es ist einrieh bewohnt, zieml
 - 9) Es ist 30 Jahre dazu 4 M. Ka
- einsehen, bekannt g abschließen

Wit
denstadt.
2 Jahr
nach Freu
zu verkauf
verpachten
sicht davon
oder Ver
günstig g
Den

Ober
ren
me
gen

- 4) Neben dem Wohnhaus steht ein Speicher, welcher als Wagenschopf benützt wird und oben eine Frucht-lage sich befindet.
- 5) Zwischen diesen Gebäuden steht ein Brunnen, welcher erst vor einigen Jahren gegraben wurde und noch neu ist.
- 6) Hinter dem Haus ungefähr 2 Viertel Baum- und Grasgarten.
- 7) Vor dem Haus 1 Wurzgarten, nebst großer Hofraithe.
- 8) Es würde sich mit geringen Kosten einrichten lassen, daß 2 Familien es bewohnen könnten, wenn sie auch ziemlich Güter besäßen.
- 9) Es kann auf Verlangen auch 20 bis 30 Morgen Ackerfeld in 3 Zelgen dazu gegeben werden, nebst 3 bis 4 Morgen Wiesen.

Kaufsliebhaber können es täglich einsehen, wo auch die Kaufsbedingungen bekannt gemacht werden und einen Kauf abschließen können mit

Matthäus Haas,
Bauer.

Wittlensweller, Oberamts Freudenstadt. Unterzeichneter gedenkt seine vor 2 Jahr nahe am Ort und an dem Wege nach Freudenstadt, neu erbaute Ziegelhütte zu verkaufen, oder auf mehrere Jahre zu verpachten. Liebhaber können täglich Einsicht davon nehmen, und die Verkaufs- oder Verpachtungsbedingungen, welche sehr günstig gestellt werden, vernehmen.

Den 20. Januar 1839.

Döttling, Kronenwirth.

Oberjettingen, Oberamts Herrenberg.  [Geld auszuleihen.] Aus meiner Euting'schen Pflegschaft liegen gegen gesetzliche Versicherung

und 5 Prozent Verzinsung 200 fl. zum Ausleihen parat.

Den 19. Januar 1839.

Jacob Koll,
Pfleger.

 **Horb.** Bei Unterzeichnetem sind gegen gesetzliche Versicherung 240 fl. Pflegschaftsgeld hinzuleihen.

Den 20. Januar 1839.

Johann Wehler,
Säckler.

Freudenstadt. [Ball-Anzeige.]  Der Unterzeichnete wird am 7. Februar 1839

einen Maskenball für Honoratioren mit auserlesener Trompeter-Musik vom ersten Reiterregiment geben. Das Entré für die Herren ist 36 kr., gespeiset wird nach der Charte. Es ladet hiezu ergebenst ein
Posthalter Luz.

Altenstaig. [Geld auszuleihen.]

 Der Unterzeichnete hat aus seiner Hummel'schen Pflegschaft 750 fl. gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat liegen.

Den 8. Januar 1839.

Joh. Jakob Buob,
Rothgerber.

Erdbach, Oberamts Freuden-

 stad. [Haus- und Liegenschafts-Verkauf.]  Die Wittwe, des Ge-

org Adam Zahn, gewesenen Stiftungspflegers dahier, ist Willens, ihre hienach beschriebene Realitäten, im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen. Zu diesem Vorhaben hat man nun Tagfahrt auf

Donnerstag den 7. Febr. d. J. bestimmt, wobei sich die Liebhaber, an besagtem Tag

Morgens 9 Uhr

im Wirthshaus zum Eßwen dahier, einzufinden wollen. Die Verkaufs-Objekte sind folgende, und können zu jeder beliebigen Zeit eingesehen werden.

- 1) Eine 2stodige Wohnung mit Stallung, Scheuer und Schopf unter einem Dach.
- 2) 1/2 Wrtl. Gras- und Baumgarten beim Haus.
- 3) Ungefähr 3 Morgen Wiesen an verschiedenen Plätzen.
- 4) 4 Morgen 2 Wrtl. 8 Ruthen Ackerfeld.
- 5) Ungefähr 4 Morgen 2 Wrtl. Brandfeld.
- 6) 11 Morgen 1 1/2 Wrtl. Waldung.

Den 15. Januar 1839.

Aus Auftrag,
Schultheiß
Giering.

Nach, Oberamts Freudenstadt.
[Wirthschafts-Verkauf.]
Der Unterzeichnete ist gesonnen, seine Liegenschaft, bestehend in der Schildwirthschaft zum Rößle mit gehörigen Gebäulichkeiten, samt ungefähr 1 1/2 Morg. Gärten beim Haus, 28 Morgen gute Acker und Wiesen, und 10 Morgen Wald, aus freier Hand an den Meistbietenden zu verkaufen.

Das Haus liegt an der sehr frequenten Poststraße von Stuttgart ic. nach Freudenstadt ic., auch ist zunächst demselben eine disponible Wasserkraft vorhanden, womit zu beliebigem Zweck irgend ein laufendes Werk eingerichtet werden kann.

Der Verkauf selbst findet am Lichtmessfeiertag den 2. Febr. l. J. Nachmittags in seinem Hause, der gedachten Schildwirthschaft zum Rößle statt, wozu er



die verehrlichen Liebhaber hiemit höflich einladet.

Den 13. Januar 1839.

Rößlenswirth Dieterle.

Grömbach, bei Altenstaig. Kartoffeln feil.] Im Pfarrhause allhier sind drei bis vierhundert Simri gute Kartoffeln à 15 kr. zu haben.

Den 15. Januar 1839.

Herrenberg, Am

Lichtmessfeiertag den 2. Februar d. J. wird in der hiesigen Zehendscheuer ungefähr 200 Stück Haber- und Dinkelsstroh, und circa 2 1/2 Scheffel Ackerbohnen im Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft werden, wozu die Liebhaber höflichst eingeladen werden.

Den 12. Januar 1839.

Wöchentliche Fruchtpreise,

In Nagold.

den 19. Januar 1839.

Dinkel neuer 1 Schfl.	6fl. 47kr.	6fl. 13kr.	5fl. 40kr.	
Verkauft wurden		45 Schfl.	0 Eri.	
Haber 1 —	4fl. 36kr.	4fl. 30kr.	4fl. 24kr.	
Verkauft wurden		16 Schfl.	0 Eri.	
Gersten 1 —	9fl. 4kr.	—fl. —kr.	—fl. —kr.	
Verkauft wurden		2 Schfl.	0 Eri.	
Roggen 1 —	11fl. 12kr.	—fl. —kr.	—fl. —kr.	
Verkauft wurden		2 Schfl.	4 Eri.	
Mühlfrucht 1 —	10fl. 40kr.	—fl. —kr.	—fl. —kr.	
Verkauft wurden		2 Schfl.	0 Eri.	
Roggen u. Weizen	12fl. 16kr.	12fl. —kr.	11fl. 44kr.	
Verkauft wurden		5 Schfl.	0 Eri.	
Erbisen 1 Eri.	1fl. 36kr.	—fl. —kr.	—fl. —kr.	
Verkauft wurden		1 Schfl.	0 Eri.	
Bohnen 1 —	1fl. 18kr.	—fl. —kr.	—fl. —kr.	
Verkauft wurden		0 Schfl.	4 Eri.	

In Altenstaig.

den 16. Januar 1839.

Dinkel neuer 1 Schfl.	6fl. 44kr.	6fl. 30kr.	6fl. 12kr.	
Verkauft wurden		35 Schfl.	0 Eri.	
Haber 1 —	—fl. —kr.	4fl. 48kr.	—fl. —kr.	
Verkauft wurden		3 Schfl.	0 Eri.	
Gersten 1 —	—fl. —kr.	10fl. 15kr.	—fl. —kr.	
Verkauft wurden		2 Schfl.	0 Eri.	
Roggen 1 —	—fl. —kr.	12fl. —kr.	—fl. —kr.	
Verkauft wurden		7 Schfl.	0 Eri.	
Kernen 1 —	16fl. —kr.	15fl. 28kr.	—fl. —kr.	
Verkauft wurden		5 Schfl.	0 Eri.	

Der

Die Z
der zerbr
dankte mi
dem Jünger
befreit hat
müdet schi
Lager, und
Schlummer
Weide den

Aber a
ward es ih
ne innere L
auf. Es u
eine Stimm
linge eine
abzuwenden
wenige St
ten Himm
das Gemac
tieffsten Sch

Der G
Mit dieser
leise öffnete
er nach ihr
gegnete fer
Lichts mit
den Schlaf
nachdenkend
nem Male
schaften en
sein Haupt
etwas Ver
sie vorsichti
vor, und
das er for
in dem Sch
dem andern
ihm das an
in die Hän
Aufmerksam
Schnüre da
wahrten.
Alte denno
an, da er
in sich hine
getäuscht;
herbei, das
Mit dieser

Der Eidam des Herzogs.

(Fortsetzung.)

Die Tochter hatte indessen die Scherben der zerbrochenen Gläser zusammen gelesen und dankte mit ihrem Vater auf das herzlichste dem Jünglinge, der sie von so rohen Gästen befreit hatte. Sie bereitete ihm, da er ermüdet schien, in dem Gemache ein bequemes Lager, und nachdem sie ihm den erquickendsten Schlummer gewünscht hatten, so überließen Beide den Jüngling sich selbst und seiner Ruhe.

Aber als der Alte selbst sich niederlegte, ward es ihm gar unheimlich zu Muth. Eine innere Unruhe trieb ihn von seinem Lager auf. Es war ihm nicht anders, als ob ihm eine Stimme zugerufen habe, von dem Jünglinge eine große Gefahr, welche diesen bedrohe, abzuwenden. Die Nacht war finster; nur wenige Sterne schimmerten an dem unwölkten Himmel; die dichteste Dunkelheit erfüllte das Gemach, in dem Agnolo bereits in den tiefsten Schlummer versunken war.

Der Greis zündete eine kleine Lampe an. Mit dieser trat er durch die Thüre, die er leise öffnete, vor den Jüngling hin, als müsse er nach ihm sehen, ob ihm kein Unfall begegnet sey. So stand er, den Schein des Lichts mit der Hand verdeckend, um damit den Schlafenden nicht aufzustören, eine Weile nachdenkend vor demselben, als ihm mit einem Male die Tasche auffiel, welche die Briefschaften enthielt und die der Jüngling unter sein Haupt gelegt hatte. Ahnend, daß diese etwas Verderbliches verbergen möge, zog er sie vorsichtig unter dem Schlummernden hervor, und trat damit in das Nebengemach, das er sorgfältig verschloß. Hier eröffnete er in dem Scheine des Lichtes ein Blatt nach dem andern, da alle unversiegelt waren, bis ihm das an die Herzogin selbst überschriebene in die Hände kam, das um so mehr seine Aufmerksamkeit erweckte, da Wachs und Schnüre das Geheimniß desselben wohl wahrten. Mit fertiger Kunst eröffnete es der Alte dennoch, und ein Grauen wandelte ihn an, da er es las: „Hat doch, murmelte er in sich hinein, auch hier die Stimme mich nicht getäuscht!“ und still holte er ein Fläschchen herbei, das mit einer Flüssigkeit angefüllt war. Mit dieser wischte er die ganze Schrift, bis

auf den Namen des Herzogs, aus, daß das Pergament rein war, als sey es nie beschrieben gewesen. Dann zeichnete er mit Zügen, die der arge Rath Melus selbst für die feinnigen hätte erkennen müssen, einen ganz andern Befehl auf. Leise fügte er darauf die Tasche wieder unter das Haupt des Jünglings, gerade so wie sie gelegen war. Auch ahndete dieser, als er mit der Frühe des Morgens sich von seinem Lager erhob, gar nicht, daß das ihm anvertraute indessen in andern Händen gewesen, und nachdem er sich selbst und sein Ross gelobt hatte, trabte er heute, seinem Ziele näher, noch fröhlicher in die lichte Welt hinein, als an dem gestrigen Tage. Der Alte dankte ihm nochmals bei dem Abschiede, und da er den herrlichen Jüngling so muthig dahin ziehen sah, so flüsterte er ihm freudig nach: „Mein, mein liebes Engeltchen, nicht um einen Kopf niederer, um einen Kopf höher sollst du empor ragen, als die andern Erdenkinder!“

Als aber Agnolo in dem Schlosse anlangte, so sagte man ihm, daß er in einigen Stunden wieder kommen möge, da die Herzogin eben mit ihrer Tochter im Garten lustwandle. Er berief sich auf den Befehl des Fürsten, das ihm Anvertraute ohne Säumen und in keine andere Hand, als unmittelbar in die der Fürstin, zu überreichen; und durch den Diener, der nun zu ihr in den Garten eilte, ließ sie ihm erwidern: „daß ihr der Abgesandte ihres Gemahls an jedem Orte und zu jeder Stunde willkommen sey.“

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

In dem alten Perserreich wurde der Neujahrstag mit großer Feierlichkeit begangen. Mit der Morgenröthe erschien ein Jüngling von seltener Schönheit, dem Könige den Beginn des Jahres anzuzeigen, und ihm symbolische Geschenke zu überbringen. „Ich bin der Befegnete,“ sagte er, „Ich bringe das neue Jahr von Gott.“ Die Großen und das Volk begaben sich sodann in den Pallast des Herrschers, um ihm ihre Huldigung darzubringen, und man überreichte ihm ein Brod, das er erkostete und dann unter seine Hofleute vertheilte.

Ein französisches, größeres Blatt enthält folgenden Schreiben aus Tiflis in Georgien: Es fand hier ein Kampf Statt, dessen Umstände uns

demit höchst

9. Dieterle.

stauig. Kar-
se allhier sind
gute Kartof-

9.

Februar d. J.
andscheuer un-
und Dinkels,
ffel Ackerboh-
re Bezahlung
Liebhaber höchst

9.

tpreise,

d.

59.

15fr. 5fl. 40fr.

3 Schfl. 0 Ert.

1. 30fr. 4fl. 24fr.

16 Schfl. 0 Ert.

1. —fr.—fl.—fr.

2 Schfl. 0 Ert.

1. —fr.—fl.—fr.

2 Schfl. 4 Ert.

1. —fr.—fl.—fr.

2 Schfl. 0 Ert.

1. —fr.—fl.—fr.

3 Schfl. 0 Ert.

1. —fr.—fl.—fr.

1 Schfl. 0 Ert.

1. —fr.—fl.—fr.

0 Schfl. 4 Ert.

1. 30fr. 6fl. 12fr.

35 Schfl. 0 Ert.

1. 48fr.—fl.—fr.

3 Schfl. 0 Ert.

1. 15fr.—fl.—fr.

2 Schfl. 0 Ert.

1. —fr.—fl.—fr.

7 Schfl. 0 Ert.

1. 28fr.—fl.—fr.

5 Schfl. 0 Ert.

1. 30fr. 6fl. 12fr.

35 Schfl. 0 Ert.

1. 48fr.—fl.—fr.

3 Schfl. 0 Ert.

1. 15fr.—fl.—fr.

2 Schfl. 0 Ert.

1. —fr.—fl.—fr.

7 Schfl. 0 Ert.

1. 28fr.—fl.—fr.

5 Schfl. 0 Ert.

die Ritterzeiten lebhaft in Erinnerung brachten. Der junge Kabardensfürst Schulbedeli raubte die Tochter des Beg Boynaki, und hielt sie längere Zeit bei sich gefangen, ohne sie heirathen zu wollen. Der Vater des Mädchens wollte diese seiner Familie, die eine der ältesten und illustresten in den kaukasischen Gefilden ist, angethane Schmach rächen, und befahl seinem ältesten Sohne Meslik den Räuber zum Kampfe zu fordern. Dieser nahm die Herausforderung für den 25. Oktober an, und in der Mittagsstunde sah man die Gegner in der Ebene Arstana ankommen, beide zu Pferd und jeder von zwölf berittenen Knappen gefolgt, mit den Bannern ihrer Herrn. Alles war in der vollkommenen Rüstung von dem Federhelm bis zur Schiene, von dem schweren Spadon bis zur massiven Lanze. Der Fürst hatte in seinem Banner einen goldenen Falken im grünen Felde, der junge Beg einen schwarzen Eber im rothen Felde mit drei Eternen darüber. Vier Greise wurden von beiden Seiten erkoren, um als Kampfrichter zu functioniren; sie saßen auf einer Estrade und erklärten den Kämpfern; sie hätten entschieden, daß der Entwaffnete, oder dessen Gefolge besiegt oder in die Flucht geschlagen werde, dem Sieger verfallt. Der Kampf begann, gleiche Zuversicht und gleiche Haren-Eigheit ließ lange die Sache unentschieden, vierzehn Knechte lagen schon am Boden, als Meslik, obgleich dreimal verwundet, den Prinzen aus dem Sattel warf. Der Sieger forderte nichts, als daß der Besiegte ohne Verzug seine Schwester heirathe, was am 27. Oktober auch vollzogen wurde.

Ein feanzbischer Affsenhof hat einen Bauer zu dreijähriger Haft verurtheilt, welcher, mit Zustimmung und bei Lebzeiten seines Weibes, eine zweite Frau geheirathet hatte.

Die Münchner klagen noch immer über schlechte Gasthöfe. Die Fremden klagen aber noch mehr. Sind doch die Wirthe in jener civilisirten Stadt so grob, Reisende, die bei Nacht ankommen, gar nicht mehr aufnehmen zu wollen.

Mit der Einrichtung des großen neuen Wirthshauses in der Königsstraße zu Stuttgart, das Herr Marquart erbaut, wird schon dieses Frühjahr begonnen werden und man hofft, daß dasselbe bis auf den Herbst fix und fertig seyn werde. Abermal ein Vorzug vor München, das keinen einzigen großen Gasthof besitzt.

Etwas für Freßer. Kürzlich hat Einer in Frankreich, nachdem er ein tüchtiges Nachtmahl gehalten, gewettet, noch zwei ein halb Duzend

harte Eier zu verspeisen. Er hat die Wette gewonnen. Prosit die Mahlzeit.

In Stuttgart herrscht das Nervenfieber.

In Württemberg fehlt doch immer noch nicht an Kaufhändeln. Noch ist es keine drei Wochen, daß bei Debringen ein junger Bauernbursche von einigen Kameraden so geschlagen wurde, daß er an den Folgen starb.

In Schweden sind die Männer übel daran, denn die Weiber sind alle viel stärker, als sie, und dazu noch viel stinker, besonders mit der Zunge. Das stärkste Mädchen, das man kennt, ist aber gegenwärtig in Stockholm zu sehen. Diese Mademoiselle „Herkules“ ist erst 18 Jahre alt, nicht besonders groß, aber sehr breitschulterig. Sie ist im Stande, mit drei Fingern ein Hufeisen zu zerbrechen, einen harten Ebaler mitten entzwei zu beißen und einen Wagen zu ziehen, den zwei Pferde nicht fort brächten. Die stärksten Kaufboide machen sich schon an sie, müßten aber unvoerrichteter Dinge abziehen. Der Leser glaubt vielleicht in dieser Heldin ein Ungeheuer zu sehen? O bewahre sie ist sehr hübsch, hat herrliche Formen und so schöne blaue Augen, als meine zweis Schönste Leserin.

Auch einmal wieder ein neues Denkmal: Dieses soll nämlich dem Franz Drake, der uns die Kartoffeln brachte, gesetzt werden. Später werde ich ein anderes Denkmal vorschlagen; nämlich für den, der die Denkmäler erfand.

In früheren Zeiten war man doch oft schlecht bezahlt. So bekam der Leibarzt Joachim I. Churfürsten von Brandenburg, (anno 1500 jährlich vierzig Gulden, und der Hofmeister der Ebne des Herzogs von Weimar im Jahr 1690 jährlich zwölf Thaler und freie Station. Was beklagen sich denn da die württembergischen Vicare mit ihren jährlichen 80fl. ? Sie dürfen nur Kost und Logis zu 600 fl. anschlagen, so haben sie ein reichliches Einkommen.

Ein Natur-Phänomen. Zu Brè, im Piemontesischen, wurde vor einigen Monaten ein Knäblein geboren, das mit einem fortwährenden Niesen behaftet ist. Sonderbarer Weise findet dieses Niesen alle 3 Minuten statt, so daß 20 Nieser genau auf eine Stunde kommen. Die Sache ist natürlich buchstäblich wahr und die medicinische Facultät von Turin hat eine Commission abgesandt, diese seltsame Erscheinung zu untersuchen.

In Helmstädt sind Stockfisch-Gedichte herausgekommen. Der Dichter heißt nämlich Stockfisch, behauptet aber kein Stockfisch zu seyn.

J
Magolt
n
Erlaß
Mag
Unterhalb
bekannt
arretieren
Den
Freu
dreas Ob
in Nieder
Den
D
Mag
von Wi
fried Ei
Hinterla
nung ge
vollständ
selben hi
Ma

